Über die sonntägliche Eucharistie

Im Kapitel über die „Eucharistie“ in meinem Buch über die Spiritualität *Das ganze Haus wurde vom Duft des Parfüms erfüllt*, hatte ich geschrieben, dass wir im Gebet mit dem Glauben Jesu vereint sind und dass tatsächlich Jesus selbst *„für uns … betet, in uns … betet, und von uns als unser Gott angebetet wird“*. Und ich fügte hinzu, dass die Eucharistie, die Jesus der Kirche anvertraut hat, das wertvollste Geschenk ist, das Er vor seinem Leiden erhalten hat, und dass die Damen und Ritter es niemals versäumen sollten, an der Messliturgie teilzunehmen, zumindest nicht am Sonntag, denn es *„gibt keinen vollkommeneren und höheren Akt der Verehrung Gottes als diesen; und es ist immer ein Akt des Segens und der Danksagung“*.

Man könnte mich jedoch darauf hinweisen, dass sich ein Ordensmitglied im Laufe seines Lebens in einer Situation moralischer Unregelmäßigkeit befinden kann, die ihn dazu veranlasst, von der Teilnahme an der Heiligen Messe abzusehen.

Als Antwort darauf möchte ich klarstellen, dass jeder von uns in einer Situation der Sünde zum Sakrament der Buße gehen muss, wie es der Katechismus der Katholischen Kirche lehrt (Nr. 1415). Wenn es sich hingegen um eine kanonische Unregelmäßigkeit handelt oder wenn man sich in einer geschäftlichen, beruflichen oder sonstigen Situation befindet, muss die erste Entscheidung doch sein, sich nicht zu entlasten, auch wenn man nicht direkt zur eucharistischen Kommunion geht. Ich möchte nämlich daran erinnern, dass der gesamte Glaube der Kirche in der Feier der Heiligen Messe zum Ausdruck kommt, vom Hören des Wortes Gottes bis hin zur Hingabe Jesu an den Vater, der im Geheimnis seines Leibes und Blutes gegenwärtig ist. Daher hat die Teilnahme an der Heiligen Messe immer einen Sinn und auch ohne Kommunion einen „absolut vernünftigen Sinn“, wie Benedikt XVI. sagte, denn auch wenn man nicht zur Kommunion geht, nimmt man an dem Ereignis **der Selbsthingabe Jesu an den Vater** teil, der auf unblutige Weise sein Leiden, seinen Tod und seine Auferstehung erneuert.

In einer säkularisierten Kultur, in der die Grundwerte des Glaubens leicht verloren gehen, sollte kein Ritter und keine Dame, eben aufgrund seiner/ihrer Zugehörigkeit zum Orden vom Heiligen Grab, die enge Verbindung zwischen seiner/ihrer Zugehörigkeit und dem Geheimnis der Eucharistie übergehen. Es ist kein Zufall, dass die Gläubigen nach der Heiligen Wandlung durch den Zelebranten antworten: *„Deinen Tod, oh Herr, verkünden wir und Deine Auferstehung preisen wir, bis Du kommst in Herrlichkeit.“* (Liturgie).

Ein Ritter und eine Dame berücksichtigen dies alles im höchsten Maße, sie integrieren es in ihren geistlichen Adel und sollten es daher nie versäumen, an der sonntäglichen Eucharistie teilzunehmen.

+ Fernando Kardinal Filoni

(März 2023)